

Belegblätter
Es geht annehmlich bei postlicher
Lieferung 1.10 Mk. monatlich
2.50 Mk. durch die Post 2.25 Mk.
einzel. Heftungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
In amtlichen Zeitungs-Verzeichnissen
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unerlangte eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Genehmigung der
„Saale-Zeitung“ erlaubt.
Verleger der Saalezeitung Nr. 1140
der Verlags-Abteilung Nr. 1142
der Saale-Abteilung Nr. 1133;
Verlagskonto Leipzig 4009.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden im Originalen Manuskript
oder deren Form mit 20 Pfg. bis
rechts und in anderen Anzeigen
mit allen Anzeigen-Verträgen an-
genommen. Für den 1. Heft der
Saale-Zeitung des Monats November
11 Uhr, in der Sonntagsnummer
abends 6 Uhr. Abbestellungen von
Anzeigenmanuskripten, soweit solche zulässig
sind, müssen schriftlich erfolgen.
Erklärungsart: Halle a. S.
Ergebnis täglich vormittags
Sonntags einmal.
Schriftleitung und Geschäfts-Verwaltung:
Halle, G. Brunsstraße 17
Herausgeber: Herr Dr. H. H. H.

Nr. 603a.

Halle, Mittwoch, den 27. Dezember

1916.

Vor Braila.

5500 Russen in der Walachei gefangen -- Jfaccia und Filipesti erstickt -- Im Kampf um Macin.

Wichtigster Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits von Belfort im Ober-Rhein geiffen eng-
lische Abteilungen nach harter Feuerleitung im Morgen-
grauen unsere Stellungen an; sie wurden abgewiesen.
Auf der übrigen Front herrschte bei meist höchstem
Wetter nur geringe Feuerzähigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog
Joseph.

In den verschiedensten Waldpartien nahm zeitweilig im
Tudowa und Kistibaha-Bereich das Geschützfeuer zu.
Nördlich des H-Tales ging der Russe wieder zum An-
griff über. Nach einem fehlerhaften Vorstoß gelang es
ihm, an Höhenkamms des Magyars sich festzusetzen.
Heeresfront des Generalobersten Erzherzog
Joseph.

In den verschiedensten Waldpartien nahm zeitweilig im
Tudowa und Kistibaha-Bereich das Geschützfeuer zu.
Nördlich des H-Tales ging der Russe wieder zum An-
griff über. Nach einem fehlerhaften Vorstoß gelang es
ihm, an Höhenkamms des Magyars sich festzusetzen.
Heeresfront des Generalobersten Erzherzog
Joseph.

Mazedonische Front.

Zwischen Bardar und Doiran-See lag hartes englisches
Feuer auf den deutschen und bulgarischen Stellungen; in
den Abendstunden angreifende Bataillone wurden blutig
abgewiesen.
Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

WTB. Berlin, 24. Dezember, abends.

An der West- und Ostfront im allgemeinen ruhiger Tag.
In der Dobrußja ist Jfaccia genommen. Bei Tulcea
hält das Feuer an. In Mazedonien nichts Besonderes.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Westfront-Bogen zeitweilig harter Artilleriekampf;
bei den übrigen Armeen ging die Geschützartigkeit über das
gewöhnliche Maß nicht hinaus.
Die Nacht verlief in den meisten Abschnitten still.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Südwestlich von Stanislaw wiesen österreichisch-unga-
rische Vorposten bei Dyfice mehrere russische Vorstöße ab.
Heeresfront des Generalobersten Erzherzog
Joseph.

Im Gebiet der Timbroslawa Mt. waren unsere das Vor-
feld beherrschenden Patrouillen mehrfach russische Streif-
teufeln zurüd.

Nördlich von Sosmepo im Ditoz-Tale zwang unser Ab-
wechselei zweimal angreifende Russen, zurückzuweichen.
Heeresfront des Generalfeldmarschalls
v. Madenien.

In der Großen Walachei haben sich neue Kämpfe ent-
wickelt.
Die Dobrußja-Armee nahm Jfaccia und steht im An-
griff auf den Brückenkopf von Macin.

Mazedonische Front.

Nichts Wesentliches.

Erster Generalquartiermeister Lubendorff.

WTB. Berlin, 25. Dezember 1916. Abends.

Im Westen und Osten keine größeren Kampfhandlungen.
In Rumänien Fortschritte.
In Mazedonischer Front nichts Wesentliches.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Abschnitten der Oberfront, beiderseits
des Kanals von La Bassée und westlich von Lens nahm die
Artillerieartigkeit zu. Vorstöße harter englischer Patrouillen
sind mehrfach abgewiesen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz
Leopold von Bayern.

Im unteren Stodoch war die russische Artillerie rühriger
als sonst. Nordwestlich von Luc brachte eine Unternehmung
deutscher Abteilungen 16 Gefangene ein.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

An der Tudowa-Höhe, in den Waldpartien, zeitweilig
hartes Geschützfeuer. Am Neagra-Tal südlich von Dorna
Watza scheiterte ein Vorstoß russischer Streifabteilungen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenien

Bei den Kämpfen in der großwalachischen Ebene und am
Rande des Gebirges südlich von Rimnicul-Sarat sind in den
letzten Tagen 5500 Russen gefangen genommen worden.
Geleiten führten oft bewährte deutsche Divisionen mit
ausgezeichnet österreichisch-ungarischen Bataillonen das jäh ver-
theidigte Dorf Filipesti (an der Bahn Buzau-Braila) aus
beiderseits anziehende stark verchanzte Stellungen der
Russen.

Mazedonische Front.

Erfolgreiche Patrouillenvorstöße bulgarischer Infanterie
nordwestlich von Monastir. Im Cerna-Bogen wechslend
heftiges Artilleriefeuer.
Erster Generalquartiermeister Lubendorff.

WTB. Berlin, 26. Dezember abends.

Auf dem Nordufer der Somme zeitweise hartes Feuer.
Sonn im Westen und Osten nichts Wesentliches.
In der Großen Walachei ist der Russe aus mehreren
Stellungen genossen worden.
In Mazedonien herrschte Ruhe.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 24. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalobersten Erz-
herzog Joseph.

Nördlich des H-Tales hat sich eine feindliche Abteilung
auf der Höhe Magyars festgesetzt.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz
Leopold von Bayern.

Eins unserer Jagdkommandos überfiel die Wjstrega
Golowinska, drang durch die Hindernisse in eine feind-
liche Vorstellung südwestlich Bohorodqan vor, kämpfte die
Belagerung nieder und riefte nach Zerlegung der Ver-
teidigungsanlage vollständig ein.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Karst-Hochfläche zeitweise lebhaftes Artillerie-
feuer; sonst unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 22. auf den 23. Dezember haben bei
einem Vorstöße vier unserer Zerstörer in der Dronostroge
zwei armierte U-Bootsdampfer im Artilleriekampf
versenkt. Auf der Küstfahrt wurde ihnen der Weg durch
wenigstens sechs feindliche Zerstörer eines mächtigeren und
schnelleren Typs, so viel aufschmer „Indomito“ verlegt.
Beim Durchbrüche kam es zu einem heftigen Geschützkampf,
wobei ein feindlicher Zerstörer in Brand geschossen liegen
blieb, wenigstens drei andere auf Nachbahrung vielmal ge-
troffen und in die Flucht gezwungen wurden, darunter ein Zer-
störer eines noch härteren unbekanntes Typs. Von unseren
Zerstörern erhielt einer zwei Treffer im Rumpf, ein zweiter
einen in die Aufbauten. Ein Mann tot, kein Verwundeter.
Flottenkommando.

WTB. Wien, 25. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Madenien

Die Kampfstärke nimmt in mehreren Frontabschnitten
an Lebhaftigkeit zu.

Heeresfront des Generalobersten Erz-
herzog Joseph.

In einigen Stellen wurden russische Aufklärungs-Ab-
teilungen zurückgewiesen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Bei Dyfice hat ein Jagdkommando des vielbewährten
L. u. I. Infanterie-Regiments Nr. 16 in einem nächtlichen
Vorpostenkampf den vierfach überlegenen Feind mit dem
Bajonett zurückgeworfen und ihm schwere Verluste zugefügt.
Auch alle weiteren Angreifversuche der Russen sind ge-
scheitert.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WTB. Wien, 26. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von
Madenien.

In der Großen Walachei dauern die Kämpfe an. Deutsche
und österreichisch-ungarische Truppen erstickten beiderseits der
von Buzau nach Braila führenden Bahn vorzuehen die letzten
russischen Stellungen bei Filipesti. Auch im Name von Kom-
nacu-Sarat wurden Fortschritte erzielt. Die Zahl der in den
letzten Tagen in der Walachei eingebrachten Gefangenen
beträgt über 5500.

Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog
Joseph.

Südwestlich von Sultia und südlich von Dorna Watza lüf-
ten russische Eitelkommandos erfolglos gegen unsere Stellungen
vor. In den Waldpartien vielfach neu auflebender Geschütz-
kampf.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz
Leopold von Bayern.

Nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wichtigster bulgarischer Heeresbericht.

WTB. Sofia, 23. Dezember. Bericht des Generalstabes

Mazedonische Front: Nur im Bardar-Tale heftigeres
feindliches Artilleriefeuer. Eine feindliche Kom-
panie, die nördlich vom Doiran-See vorzuehen versuchte,
wurde durch Artilleriefeuer vertrieben. In den anderen
Frontabschnitten nichts von Bedeutung.

Rumänische Front: In der Dobrußja ist der ge-
schlagene und von den verbündeten Truppen hart verfolgte
Feind im Rückzuge gegen die untere Donau. Wir haben
Tulcea besetzt. Ein türkisches Korps hat 4 Kanonen erbeutet

WTB. Sofia, 24. Dezember. Bericht des Generalstabes

Mazedonische Front: Zwischen Bardar und dem Doiran-See
ziemlich heftiges Artilleriefeuer während des ganzen Tages.
Gegen Abend verlusten in diesem Abschnitt feindliche In-
fanterie-Abteilungen anzugreifen, wurden aber durch Ar-
tilleriefeuer zurückgewiesen. An der Struma lebhaftes
Patrouillenkampf. Sonst schwaches Artilleriefeuer.

Rumänische Front: In dem nordöstlichen Winkel der
Dobrußja ist der Kampf mit feindlichen Nachhut auf der
Linie Macin-Jfaccia im Gange.

Sofia, 25. Dezember. Bulgarischer Generalstabes-
bericht vom 25. Dezember:

Mazedonische Front: Von der ganzen Front ist
kein Ereignis von Bedeutung zu melden:

Rumänische Front: In der Dobrußja besetzten
wir die Stadt Jfaccia. Nachhut des Feindes hatten sich
blöb vor Macin.

WTB. Sofia, 26. Dez. Amtlicher Heeresbericht:

Mazedonische Front: Zeitweilig Artilleriefeuer in
einigen Frontabschnitten.

Rumänische Front: An der Dobrußjafront hat der
Feind gestern die Stadt Tulcea besessen. 10 Häuser wurden
zerstört und mehrere Frauen und Kinder getötet. Bei Tulcea
hatte der Feind zwei Brücken über die Donau geschlagen, eine ru-
mänische und eine russische. Bei Sidua gelang es den Russen,
die rumänische Brücke auf das nördliche Ufer der Donau zurück
anziehen, während die russische in Brand gesetzt wurde. Vor
Macin ist der Kampf um die brückenartige ausgebauten Stel-
lung im Gange.

Der amtliche türkische Heeresbericht.

WTB. Konstantinopel, 24. Dezember. Amtlicher Heeres-
bericht vom 23. Dezember:

Kein wichtiges Ereignis an den verschiedenen Fronten.
In der Dobrußja haben unsere Truppen in fortgesetztem
Angriffe den Feind aus seinen Stellungen genossen, un-
gefähr 100 Gefangene gemacht und ein Maschinengewehr er-
beutet.

Amtlicher Heeresbericht vom 24. Dezember:
Kein erwähnenswertes Ereignis an allen Fronten.

Konstantinopel, 25. Dezember. Amtlicher Be-
richt. Im Westabschnitt wurden unbedeutende englische
Angriffsversuche gänzlich abgewiesen und dem Feinde ziem-
lich schwere Verluste beigebracht.

In den anderen Fronten hat sich nichts von Bedeutung
ereignet.

Der Stellvertreter des Oberbefehlshabers.

Zur Friedensnote.

Deutschlands und Oesterreichs Antwort auf Wilsons Friedensnote.

WTB. Berlin, 20. Dez. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat heute dem Vorkämpfer der Vereinigten Staaten von Amerika in Beantwortung des Schreibens vom 21. d. M. folgende Note überreicht:

Die Kaiserliche Regierung hat die hochwichtige Anregung des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Grundlagen für die Herstellung eines dauernden Friedens zu schaffen, in dem freundschaftlichen Geist aufgenommen und erwidert, der in der Mitteilung des Herrn Präsidenten zum Ausdruck kommt. Der Herr Präsident zeigt das Ziel, das ihm am Herzen liegt, und läßt die Wahl des Weges offen. Der Kaiserlichen Regierung erscheint ein unmittelbarer Gebrauchsvertrag als der geeignetste Weg, um zu dem gewünschten Ergebnis zu gelangen. Sie beehrt sich daher, im Sinne ihrer Erklärung vom 12. d. M. die zu Friedensverhandlungen die Hand bot, den alsbaldigen Zusammenritt von Delegierten der kriegführenden Staaten an einem neutralen Orte vorzuschlagen.

Auch die Kaiserliche Regierung ist der Ansicht, daß das große Werk der Verhütung künftiger Kriege erst nach Beendigung des gegenwärtigen Krieges in Angriff genommen werden kann. Sie wird, wenn dieser Zeitpunkt gekommen ist, mit Freuden bereit sein, zusammen mit den Vereinigten Staaten von Amerika an dieser erhabenen Aufgabe mitzuwirken.

WTB. Wien, 26. Dezember. Die k. u. k. Regierung hat wie das Wiener k. u. k. Telegraphen-Bureau mitteilt, die ihr übermittelte Auslegung des Präsidenten der Vereinigten Staaten folgendermaßen beantwortet:

In Beantwortung des am 22. laufenden Monats von Seiner Exzellenz dem Herrn amerikanischen Vorkämpfer hier mitgeteilten Aide-memoire, welches Vorschläge des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika für einen Gebrauchsvertrag unter den gegenwärtigen Kriegszustand befristeten Mächten behufs möglicher Herstellung des Friedens enthält, legt die k. u. k. Regierung vor allem Wert darauf, zu betonen, daß sie sich von demselben Geiste der Freundschaft und des Engagements, welcher in den eblen Anregungen des Herrn Präsidenten zum Ausdruck kommt, auch ihrerseits bei ihrer Leistungsbereitschaft leiten ließ.

Der Herr Präsident hat das Ziel vor Augen, Grundlagen für die Herstellung eines dauernden Friedens zu schaffen, wobei er der Wahl des Weges und der Mittel nicht zu präjudizieren wünscht. Die k. u. k. Regierung hält als den geeignetsten Weg zu diesem Ziele einen unmittelbaren Gebrauchsvertrag zwischen den kriegführenden Mächten. Anknüpfend an ihre Erklärung vom 12. laufenden Monats, in welcher sie sich zu dem Eintritt in Friedensverhandlungen bereit erklärte, beehrt sie sich somit, den baldigen Zusammenritt von Vertretern der kriegführenden Mächte an einem Orte des neutralen Auslandes vorzuschlagen.

Die k. u. k. Regierung stimmt gleichfalls der Auffassung des Herrn Präsidenten zu, daß es erst nach Beendigung des gegenwärtigen Krieges möglich sein würde, an das große und wünschenswerte Werk der Verhütung künftiger Kriege zu schreiben. Im gegebenen Zeitpunkt wird sie gern bereit sein, gemeinsam mit den Vereinigten Staaten von Amerika ihre Mitarbeit der Verwirklichung dieser erhabenen Aufgabe zu leisten.

Die Stimmung in England.

Ein aus England zurückgekehrter und in einem norddeutschen gelandeter Neutraler berichtet der „Kön. Volkstg.“ über die englischen Zustände:

Es habe Gelegenheit, mit führenden Persönlichkeiten sich eingehend über die Kriegslage unterhalten zu können und habe hierbei festgestellt, daß man über die französischen Verbündeten sehr stark enttäuscht ist. Man tadelt die maßlose Anordnung der Tranzaktionen, ihre völlige Unfähigkeit, sich zu organisieren und ist entsetzt darüber, daß sie sich einerseits dem englischen Oberbefehl nicht unterordnen wollen, andererseits aber auch nicht genügend Opfer bringen wollen, um die englischen Operationen zu unterstützen. Aus diesen Gründen hätte man auch durchgehend, daß General Joffre beauftragt wurde. Englischerseits machte man Joffre auch zum Vorwurfe, daß er zu langsam in seinen Entschlüssen sei, und insbesondere bei der Sommeroffensive französische Menschenmaterial zu sehr geschont habe.

Besüglich des deutschen Friedensangebotes rühmt der neutrale Herr von diesen maßgebenden Köpfen, daß es sehr willkommen gewesen wäre, weil unbedingt auf diesen Fall einzutreten müsse. Wenn der Krieg noch weiter fortgesetzt werde, drohen Schwierigkeiten in England selbst, die Bevölkerung ertrage nur sehr schwer die mit dem Kriege in Zusammenhang stehenden Beschwerden. Vor allen Dingen aber sei die Uneinigkeit unter den Verbündeten selbst zu beklagen, namentlich unter den Führern der verbündeten Armeen.

Man glaubt gerne das größte Vertrauen, und man ist sehr davon überzeugt, daß er genügend Advokat und Kaufmann sei, um den Deutschen die besten möglichen Bedingungen schon vor einer etwaigen Konferenz herauszulassen und sie darauf festzulegen. Man wünscht sich deutschen Unterhändlern schon im voraus überlegen und hofft selbst bei den eigentlichen Verhandlungen noch bedeutende Vorteile herauszuschlagen. Man nimmt an, daß die Verbündeten zunächst das Friedensangebot in schriftlicher Weise ablehnen werden, dabei aber doch ein Hinterbündchen offen lassen, um es doch zu Verhandlungen kommen zu lassen, um, wie gesagt, möglichst viel herauszuschlagen.

Die Stimmung unter der Bevölkerung ist sehr schlecht. Die Kreise sind unzufriedenmäßig hoch. Die Durcheinander sind im 100 Prozent höher als in Friedenszeiten, und teilweise sind Lebensmittel überhaupt nicht zu erhalten. So sind z. B. Milch und Zucker sehr selten, ferner Eier und andere Lebensmittel zeitweise gar nicht zu erhalten. Der U-Bootkrieg wird sehr beklagt und wird

Robert Cecil soll geäußert haben, daß auf jeden Fall verhindert werden müsse, daß die Deutschen den versärferten U-Bootkrieg noch einmal wieder einführen. Zu diesem Zwecke müsse man die sich an den deutschen Vorkämpfer etwa antwortenden Verhandlungen möglichst lange hinstellen.

Ein Ende des Krieges wird auch herbeigewünscht aus moralischen Gründen. Die Trunkenheit, schon immer ein Nationallaster der Engländer, hat stark zugenommen, namentlich unter den Frauen, die in den Munitionsfabriken tätig sind. Hier verdienen sie 4-6 Pfund die Woche, und nach englischer Manier legen sie ihren Wochenlohn entweder in Schmutz und Tand, oder in Alkohol an. In den Arbeitspausen krümte alles in die Wirtschaft, und nach Ablauf der Pausen müht die Frauen vielfach mit Gewalt wieder in die Fabrikräume zurückgetrieben werden.

Eine Konferenz aller britischen Premierminister in London.

WTB. London, 26. Dezember. Nach einer Meldung der „Times“ sind alle Premierminister der Dominions nach London berufen worden, um in einer Reihe von Kriegsratsbesprechungen die Kriegsorganisation und die für die Zeit nach dem Kriege sich ergebenden Probleme zu erörtern. Die Premierminister werden hauptsächlich auch über die Friedensbedingungen befragt werden.

Eine neue Erklärung Lansings.

New York, 2. Dezember. Nach Lanings Versicherung, daß Amerika in den Krieg hineingezogen werden könnte, erklärte Lansing, daß Amerika neutral bleiben würde und alle Befestigungen, die sich an der Westküste schon errichtet geltend machen, unbedeutend seien.

Der Inhalt der Antwortnote der Entente.

E. K. Turin, 2. Dezember. Nach einem Pariser Telegramm der „Stampa“ ist die Antwortnote der Entente auf das Friedensangebot der Mittelmächte inhaltlich bei allen Verbündeten bekannt. Der „Temps“ behauptet, der Inhalt der Note entspreche dem Heben von Brian, Lloyd George und Sonnino.

c. B. Lugano, 27. Dez. Die „Stampa“ erzählt aus guter Quelle, die Antwort der Entente an Wilson und die Schweiz dürfte lediglich in einer Mitteilung der an die Mittelmächte gerichteten Note bestehen. Man frage in Rom mit einer gewissen Skepsis, ob die Sign der Neutralen tatsächlich existiere und welcher Erfolg sie auf die Verproviantierung der Ententeleuten ausüben könne.

Das offiziöse Italien zu Wilsons Friedensnote.

WTB. Rom, 2. Dez. „Giornale d'Italia“ erkennt an, daß der Gedanke Wilsons von großer politischer Bedeutung ist und noch mehr von Standpunkt der Menschlichkeit bezeugt ist, daß er nützlich und praktisch sei. Wilson scheint zu glauben, das höchste von der Entente verfolgte Ziel, nämlich die Freiheit Europas und ihr Schutz in der Zukunft von ähnlichen Angriffen und Katastrophen wie der gegenwärtige, könne anders als durch eine Niederlage der Zentralmächte erreicht werden. „Giornale d'Italia“ hält diese Ansicht für eine Utopie. Nachdem das Blatt hervorgehoben hat, daß die von Wilson gewünschte Lösung jeden Treuebittens auszusprechen würde, glaubt es nicht, daß die Mittelmächte von ihrer Seite nach Rühm und Eroberung gehilt und bereit seien, diese Lösung anzunehmen. In jedem Falle befinden wir uns, sagt das Blatt, einem diplomatischen Ereignis gegenüber, dessen Wichtigkeit nicht verkannt werden kann. Die Neutralen fangen an, gegenüber den beiden kriegführenden Gruppen zu einer Einladung, wie der von Wilson, Stellung zu nehmen. Man kann nicht rein ablehnend antworten, sondern muß antworten, indem man die wahren und ehrlichen Ziele genau darlegt, für welche die Entente die Waffen gegen die Mittelmächte, die für den Angriff verantwortlich sind, ergriffen hat. Außerdem muß Wilson erkennen, daß selbst gegenüber verhältnismäßig möglichen Angeboten die Entente auf ihrer Seite sein muß, weil die Mittelmächte nicht das geringste Vertrauen mehr verdienen. Die Lage ist so, daß man gut daran tut, vor allem und überall auf die Stärke der Arme zu bauen, um die Freiheit der Völker und die Zivilisation in Europa triumphiert zu lassen.

Die schweizerische Friedensnote.

WTB. Bern, 23. Dezember. (Meldung der Schweizerischen Depeschagentur.) Gestern, den 22. Dezember 1916, hat der schweizerische Bundesrat an die Regierungen der kriegführenden Staaten folgende Note gerichtet:

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, mit welchem der schweizerische Bundesrat, geleitet von seinem beifälligen Wunsch nach einer baldigen Beendigung der Feindseligkeiten, vor geraumer Zeit in Fühlung getreten ist, hat die Freundschaft, dem Bundesrate von der den Regierungen der Zentral- und Ententeemächte zugesetzten Friedensnote Kenntnis zu geben.

In dieser Note erörtert Präsident Wilson die hohe Wichtigkeit internationaler Uebereinkünfte zum Zwecke friediger und dauernder Vermehrung von Katastrophen, wie dies eben es ist, unter der heute die Völker leiden. Er betont im Zusammenhang damit vor allem die Notwendigkeit, das Nöde des gegenwärtigen Krieges herbeizuführen. Ohne selbst Friedensvorschlüsse zu machen oder die Vermittlung anzubieten, bekräftigt er sich darauf zu beschränken, ob die Menschheit hoffen darf, sich den Segnungen des Friedens nähern zu haben.

Die überaus verdienstliche persönliche Initiative von Präsident Wilson wird einen mächtigen Widerhall in der Schweiz finden. Freu den Verpflichtungen, die sich aus der Eingeklagten Irregulär Neutralität ergeben, in diesem Freundschaft mit den Staaten der beiden im Kriege stehenden Mächtegruppen verbunden, wie eine Insel inmitten der Brandung des schrecklichen Rückertkrieges gelegen und in seinen idealen und materiellen Interessen auf das Empfindlichste bedroht und verletzt, ist unser Land von einer tiefergehenden Friedenssehnsucht erfüllt und bereit, mit seinen ihm eigenen Kräften mitzuwirken, um den

menschlichen Leiden des Krieges, welche ihm durch tägliche Verletzung mit den Internierten, Schmerzwunden und Qualitäten vor Augen geföhrt werden, ein Ende zu bereiten und die Grundlagen zu einem segensreichen Zusammenwirken der Völker zu schaffen.

Der schweizerische Bundesrat ergreift daher freudig die Gelegenheit, die Botschaften des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika zu unterstützen. Er würde sich glücklich schätzen, wenn er in irgend einer auch noch so bescheidenen Weise für die Annäherung der im Kampfe stehenden Völker und für die Errichtung eines dauerhaften Friedens tätig sein könnte.

Ein Friedensschritt Hollands.

c. B. Bern, 25. Dez. Wie der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus dem Haag gedrahrt wird, ist es wahrscheinlich, daß aus Holland eine ähnliche Note wie die Schweiz erlassen wird.

Die Weihnachtskundgebung des Papstes.

WTB. Rom, 25. Dez. (Meldung der „Agenzia Stefani“.) Der Papst hat das heilige Kollektiv, das ihm, seine Wünsche darbrachte, in feierlicher Audienz empfangen. Der Kardinal-Nepos Panatelli verlas eine Adresse, in der er Menschen und Völkern den Friedenswunsch ausdrückte, den Wunsch, der auch der siebte des Papstes sei. Panatelli rühmte das Werk des Papstes, das Schmerzen zu lindern, Welt einzulösen, Recht und Gerechtigkeit zu lehren und Rechtsverletzungen zu verdammen bestimme sei. Daß die Welt einen endgültigen gerechten Frieden wünsche, so sei es gerecht, daß die ganze Welt zu diesem Ziele zusammenkomme. Alle Wünsche lösten sich in dem zusammen, daß die Bedingung zur Erfüllung dieses Wunsches, die von dem Chor der Engel an der Krippe von Bethlehem genannt sei, nämlich, daß die Flamme des guten Willens sich rein und hell in den Herzen entfache und sie dahin führe, die Quelle zu erkennen, aus der der Frieden ströme, und den Weg zu finden, um die von Gott gewollte Ordnung zu erlangen, die ihn aufrecht erhalten könne.

Der Papst erwiderte, er freue sich über die Anerkennung des heiligen Kollektivs für sein Werk, das die Leiden des Krieges zu lindern trachte, und über die Entschiedenheit in den Gedanken und Bestrebungen der Kardinele und der Oberhaupter der Kirche. Er erinnerte an seine früheren Friedensmahnungen und schloß mit dem Wunsch, daß die Erde zum Weihnachtsfeste erkennen möge, was zu ihrem Frieden diene, daß die Mächtigen der Welt, um den Lauf der Zeit der Völker aufzugeben, die Stimme des heiligen Kollektivs hören möchten, und daß die Völker nachdenken möchten, damit das Wort des alten Propheten, daß Gerechtigkeit und Friede sich küssen, in unseren Tagen eine neue Anwendung finden möge. Der Papst drückte sein festes Vertrauen auf die Zukunft der Kirche und der Staaten aus. Er dankte den Kardinalen, brachte ihnen seine Wünsche dar und erteilte ihnen den apostolischen Segen.

Ein Handschreiben des Papstes an die kriegsführenden Mächte?

Nach einer Meldung aus Mailand hat der Papst den Erzbischof von Venedig, Burne, empfangen und hatte mit ihm eine längere Unterredung, der man besondere Wichtigkeit beimißt. Man glaubt nicht, daß der Papst öffentliche Stellung zum Friedensangebot nehmen wird. Allen Anschein nach wünscht er aber, durch ein Schreiben in den kriegführenden neutralen Ländern auf die Hoffe und Regierungen dieser Länder im Sinne eines baldigen Friedensschlusses energischer als bisher einzuwirken. In informierten ostantlichen Kreisen neigt man der Ansicht zu, daß der Papst an alle Regierungen der kriegführenden Mächte ein Handschreiben richten wird, das im Interesse des baldigen Friedensschlusses abgefaßt sein wird.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Ein neuer Kriegsminister in Oesterreich-Ungarn.

c. B. Wien, 2. Dezbr. Wie verlautet, wird auch im Kriegsministerium ein Wechsel stattfinden. Als Nachfolger Strobatins wird Feldmarschall-Lieutenant v. Schlegel genannt.

Zwei englische Torpedobootszerstörer gesunken.

WTB. London, 25. Dezbr. (Reuters.) Die Admiralität teilt mit: Am 21. Dezember sind in der Nordsee zwei Torpedobootszerstörer infolge Zusammenstoßes bei sehr schlechtem Wetter gesunken. 6 Offiziere und 49 Mann sind ertrunken.

Die rumänische Heeresstärke.

Karlsruhe, 25. Dez. Die italienische „Stampa“ wirft dem Militärattachen der Biederhandspresse vor, sie hätten die öffentliche Meinung falsch unterrichtet. Die Vernehmung, Rumänen verjage noch über eine Tuppenmacht von einer halben Million Mann, entspreche jeder Unterlage. Im besten Falle habe das rumänische Heer zu Kriegsbeginn 450 000 Mann gezählt; heute zähle es noch 100-150 000 Mann, eine Zahl, die sich mit vieler Mühe durch das Massenaufgebot in der Moldau verdoelpfen lasse, sofern es gelinge, die Sergetzlinie zu halten.

Auch Cadorna abgesetzt?

Mailand, 25. Dez. Hier eingetroffene römische Berichte erklären mit aller Bestimmtheit, daß die Stellung Cadornas bereits unterzogen ist; Cadorna werde die nächste große Biederhandspresse im kommenden Frühjahr nicht mehr als Chef der italienischen Streitkräfte erleben. Auch innerhalb der hohen italienischen Generalität herrscht eine starke Anticadorna-Stimmung. Man glaubt, daß, sobald das in der Bildung begriffene Kriegsdirektorium vorrückt, Cadorna in eine unangenehme Stellung gegenüber abgesetzt wird. Innerhalb des italienischen Militärates hat sich die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß das „System Cadornas“ nicht zum Ziele führt.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den örtlichen Teil, für Propagandnachrichten, Bericht, Handel: Eugen Brinmann; für Postkassen, Unterhaltungsblatt, Vermischtes: Hans v. S.; Hans v. S.; für Musikteil: Siegfried Dyd; Seite Nachrichten: Hans v. S.; für den Anzeigenteil: Kurt Müller. Druck und Verlag von Otto Hendel. sämtlich in Halle.